

Stefan Dannerbauer „Im Ehrenamt in eine andere Rolle schlüpfen“

Stefan Dannerbauer lebt in Altenberg. Er studiert Medizin und ist knapp vor der Beendigung seines Studiums. Die Entscheidung, welchen Bereich in der Medizin er beruflich ausüben wird, ist noch nicht getroffen, er schwankt zwischen einer Facharztausbildung zum Internisten oder zum Allgemeinmediziner.

Zum Medizinstudium kam er über den Zivildienst. Und zum Zivildienst durch ein länger zurückliegendes Ereignis. Im Alter von zehn oder elf Jahren hat ein Bekannter erzählt, dass er den Rettungswagen mit Blaulicht fahren darf. Damit stand für Stefan Dannerbauer fest, dass er ebenfalls später einmal den Zivildienst beim Roten Kreuz machen wird.

Stefan Dannerbauer hat die HTL für Maschinenbau absolviert und wollte ursprünglich in einem technischen Beruf arbeiten. Während des Zivildienstes hat er sich jedoch anders entschieden und die Aufnahmeprüfung für das Medizinstudium absolviert. Die Arbeit mit Menschen beim Roten Kreuz, das Erleben der verschiedenen Möglichkeiten, anderen Menschen direkt zu helfen, hat diese Veränderung bewirkt.

Stefan Dannerbauer arbeitet seit 2017 ehrenamtlich beim Roten Kreuz. Neben der Tätigkeit im Rettungsdienst ist er Lehrbeauftragter für Erste-Hilfe-Kurse; *„Die Erste-Hilfe-Kurse sind mir wichtig. Es ist notwendig, dass möglichst viele Menschen die Grundlagen für die Erste Hilfe kennen. Die Menschen wissen dann in einem Notfall, was sofort zu tun ist. Für uns im Rettungsdienst ist es notwendig, dass die Erste Hilfe einsetzt, bevor wir kommen. Die Menschen, die zuerst zu einem Unfall kommen, sollen sofort richtig reagieren. Das ist wichtig für den Erfolg unserer Arbeit.“*

Stefan Dannerbauer war in den letzten Jahren im Durchschnitt 300 Stunden im Jahr im Einsatz: *„Im letzten Jahr waren es wegen der vielen Prüfungen ein paar Stunden weniger.“* Er sieht es als notwendig an, das richtige Zeitmaß für die ehrenamtliche Tätigkeit zu finden: *„Es gibt einige, die arbeiten jahrelang mehrmals in der Woche im Ehrenamt, die „brennen“ dann aus, verlieren die Freude an der freiwilligen Tätigkeit und können dann nicht mehr weiter machen. Auch kann sich im Leben ändern, dann muss man auch das ehrenamtliche Engagement dem anpassen.“*

Die Arbeit in einem Gesundheitsberuf hat in der Familie von Stefan Dannerbauer eine gewisse Tradition. Die Mutter hat in einer Apotheke gearbeitet, die Schwester ist Gesundheits- und Krankenpflegerin. In der Familie ist immer viel über Gesundheit gesprochen worden: *„Meine Schwester hat immer gerne und sehr positiv über ihre Arbeit geredet.“* Die Freundin von Stefan Dannerbauer ist ebenfalls Gesundheits- und Krankenpflegerin.

„Die ehrenamtliche Tätigkeit, besonders die Mitarbeit beim Roten Kreuz „erdet“ sehr. Man zieht die Uniform an und schlüpft in eine neue Rolle. Beim Einsatz erlebt man, was wirklich wichtig ist, welche Probleme man zum Glück selber nicht hat. Es ist eine Ehre, dass man in ein so teures Rettungsauto einsteigen darf. Man kann helfen, das gibt ein sehr gutes Gefühl. Und man genießt die Anerkennung und den Dank, den man regelmäßig bekommt. Es heißt ja „Ehrenamt“, es ist eine Ehre, dass man das machen darf. So geht es mir zumindest und ich glaube, dass meinen Kolleginnen und Kollegen das auch so erleben.“

In seinem Freundeskreis, war Stefan Dannerbauer einer der ersten, der zum Zivildienst gegangen ist: *„Mehrere haben sich dann ebenfalls für den Zivildienst entschieden. Alle sagen, dass es die richtige Entscheidung war, man erlebt sehr viel, die Arbeit ist sehr interessant“,* es gibt auch Umstände, die ein ehrenamtliches Engagement verunmöglichen: *Ich kenne kaum Personen, die eine unbezahlte freiwillige Tätigkeit ablehnen. Eine gute Bekannte von mir aber sagt, dass das Ehrenamt nichts für sie ist. Sie verdient nicht so gut, ihr Gehalt reicht gerade für das Leben und die Miete, ihre freie Zeit nutzt sie für einen bezahlten Nebenjob.“*

Stefan Dannerbauer sieht das unentgeltliche Ehrenamt als Notwendigkeit: *„Ohne das Ehrenamt würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren. Viele Bereiche würden ohne das Ehrenamt nicht existieren. Man gibt der Gesellschaft etwas zurück, die Gesellschaft macht doch viel für jeden von uns. Die*

unbezahlte Arbeit, die man freiwillig macht, hat doch einen höheren Wert als die bezahlte Arbeit. Ich mache meine ehrenamtliche Tätigkeit freiwillig, also nicht für Geld.“